

erfolgreicher bei dem Jahre 1887 statt 1903 eingesetzt hätte, um Angaben zu beleuchten, die sich beispielsweise in der *MZ* 1889 S. 425 finden. Mit Recht wird bei der Verteidigung der spanischen Kapuziner (S. 10–20) die unverantwortliche Stellungnahme der amerikanisch-protestantischen Mission zur spanischen Kolonialmacht betont und vor allem das Treiben derjenigen Häuptlinge ins rechte Licht gerückt, die, von der Boston-Mission als eingeborene Pastoren eingesetzt, einen spanienfeindlichen Amerikanismus stifteten (S. 12, 18, 19). Hier hätten Angriffe des Herrn Fritz vom kolonialpolitischen Standpunkt erfolgreicher stattfinden können.

Die Stellungnahme P. Kilians zur Kolonialpolitik der Spanier und der Deutschen ist eine entschieden vorsichtiger als die des ehemaligen Bezirksamtmanes (S. 20 u. 21). „Grundsätzlich“ mischt sich jener „nicht in die Meinungsverschiedenheit der Beamten“ ein und erwähnt nur vorübergehend die Verdienste des Dr. Fahl. Vom kolonialwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus wird im Anschluß an die beiden Kampfschriften von Fritz und P. Müller mit Recht gefragt: wie kann ein deutscher Beamte dazu kommen, die Akten seiner kaum verfloffenen Amtszeit mit größter Indiskretion zu veröffentlichen? Wie können solche Mängel unserer kolonialen Gerichtsbarkeit forzwuchern, von denen beide Schriften zuweilen Zeugnis ablegen (Köln. Volkszeitung 1912, 311). Der Gesamteindruck der beiden Ponapeschriften ist der, daß auf der einen Seite ein aus dem Dienst geschiedener Kolonialbeamter durch eine Schmähschrift gegen die Mission und die Kolonialbehörde seinem eigenen Ansehen geschadet hat, und daß andererseits P. Kilian mit durchschlagendem Erfolg die Akten des Missionsarchives hat sprechen lassen.

P. Braam M. S. C.

Die bereits im vorigen Jahrgang (S. 351) angekündigte Bibliothek der Kirchenväter (Köflesche Buchhandlung, Kempten-München) scheint langsamer voranzuschreiten als vorausgesehen war, doch kann man mit dem bisher Vorliegenden im allgemeinen zufrieden sein. Die Ausstattung ist vornehm, die Übersetzung meist wortgetreu und doch nicht sklavisch, der kritische und erläuternde Apparat auf das denkbar kleinste Maß zurückgeführt. Freilich folgen sich die einzelnen Übersetzungen in ziemlich bunter Mischung, ohne daß recht ersichtlich ist, welches System dabei herrscht. An der Spitze steht der erste Band der wichtigsten Schriften des hl. Augustinus (1911, LXXV u. 442 S., Pr. geh. 3,50, geb. 4,30 Mk.), eingeleitet durch eine schwungvolle Auseinandersetzung des Hauptherausgebers Bardenhewer über die Bedeutung der Väterschriften. Nach einer Einführung über die Persönlichkeit des Heiligen aus der Feder des Münchener Professors Espenberger folgen die acht ersten Bücher des „Gottesstaates“ (De civitate Dei), jenes Werkes, das im Hinblick auf seinen apologetischen Zweck so reiches missionsgeschichtliches Material und so originelle missions-theoretische Reflexionen enthält. Im II. Band der ganzen Sammlung (1911, XLIII u. 397 S., geh. 3, geb. 3,80 Mk.) sind die Übersetzungen der pseudo-areopagitischen Schriften über die himmlische und die kirchliche Hierarchie von P. Stiglmayr S. J. aus Feldkirch, ausgewählter Schriften des hl. Gregorius Thaumaturgus (Lobrede auf Origenes, Glaubenserklärung, kanonisches Sendschreiben) von P. Bourrier O. S. B. aus Augsburg und des „Gastmahls“ oder der „Jungfräulichkeit“ des Methodius von Olymp vom Dillinger Subregens Fendt miteinander verbunden (beachtenswert des letztern grundsätzliche Erörterung über Ehe und Zölibat). Endlich liegen vor uns in zwei kleineren Bänden Übersetzungen von Irenäuschriften, der fünf Bücher „gegen die Häresien“ (B. 1–3 im 1., B. 4–5 im 2. Bd.) von Prof. Klebba aus Neumark und die unlängst armenisch aufgefundenene „Erinnerung über die Grundlehren zum Erweis der apostolischen Verkündigung“ vom Freiburger Professor Weber, der in einer ausführlichen Einleitung seine Sonderansicht über Text, Sinn und Zweck der Schrift begründet (Nachweis aus der Erfüllung der Prophetien); auch in diesen beiden Abhandlungen finden sich bekanntlich viele missionswissenschaftlich wertvolle Quellenmaterialien (so in der ersten über die geographisch-ethnographische Ausbreitung und die einheitliche Katholizität der Kirche). Jeder Missionsfreund wird also mit Nutzen die Bändchen anschaffen und lesen.